

Oberschlesische Volksstimme

nebst Central-Anzeiger für Oberschlesien.

Einzig in deutscher Sprache herausgegebenes katholisches Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks.

Mit der täglichen reichhaltigen Unterhaltungsbeilage „Volks-Freund.“

Er erscheint täglich, Sonnabends zweimal.
 Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten, den Agenturen u.
 Kolportieren vierteljährlich M. 1,75.
 monatlich 60 Pfg.; Wochenabonnements 15 Pfg.
 Der Abonnementspreis ist im voraus zu entrichten.

Fortes in Adol!
 Herausgeber und Chefredakteur
 Friedrich Feldhuss.

Inserate kosten 15 Pf. für die siebenmal gepaltete Zeile oder deren
 Raum. Reklamen pro Zeile 25 Pf. Gratiobelagen: Täglich:
 „Volksfreund“, reichhaltige Unterhaltungsbeilage. Wöchentlich: Sonntag,
 „Freund“, erscheint Sonntags, reich illustriert, Periodisch: Vollständige Zeichnungs-
 listen der Agl. preussischen Klassenlotterie. Täglich ein Wandkalender.

Haupt-Expedition: Gleiwitz, Kirchplatz Nr. 4; Filial-Expeditionen: Beuthen, Karnowitzerstraße Nr. 4, Kattowitz: Post und Fühlstraße 55a, Königshütte: Kreuzung Nr. 57, Oppeln: Oberstraße.

Des Festes Mariä Lichtmess halber erscheint die nächste Nr. unseres Blattes am Sonnabend zur gewöhnlichen Stunde.

Ortschulinspektion, Kreis- und Provinzschulinspektion, Direktorensystem.

II.

Unter Fall wurden die katholischen geistlichen Ortschulinspektoren fast ausschließlich ihres Amtes entsetzt. Dieses schroffe Vorgehen mußte später eine Reaction herbeiführen. Der Minister mußte weichen, und viele Pfarrer wurden wieder als Ortschulinspektoren eingesetzt. Seine Nachfolger griffen die Sache anders an und erzielten bessere Erfolge. 1899 erließ ein im Anfang wenig beachteter Ministerialerlaß, in welchem die Einsetzung von Direktoren an 6- und mehrklassigen Schulen angeregt wurde, da diese Einrichtung sich an den (wenigen) Schulen, an denen sie getroffen wurde, bewährt habe. Das schien sehr harmlos zu sein; aber der Pferdefuß griff in dem Augenblick heraus, daß da, wo das Direktoren-System eingeführt wurde, die Ortschulinspektion als überflüssig wegfallen konnte.

Dieser Erlaß hatte vorerst wenig Erfolg, da die Zahl der Lehrer, welche die Mittelschul- und Direktorenprüfung abgelegt hatten, sehr gering war. Deshalb machte Minister Boffe den Vorschlag, durch Wegfall der Mittelschul- und Vereinfachung der Direktorenprüfung mehr Lehrer zur Ablegung der letzteren zu veranlassen. Aber es blieb so ziemlich beim alten bis zum Erlaß des Lehrerbefolgungsgesetzes vom 3. März 1897. Was die wiederholten Anregungen des Ministers nicht vermocht hatten, brachte der § 2 dieses Gesetzes zu Stande: „Directoren, sowie solche 1. Lehrer an Volksschulen mit 3 oder mehr Lehrkräften, denen Lehrgenehmigungen übertragen sind (Hauptlehrer), erhalten nach Maßgabe der örtlichen und amtlichen Verhältnisse ein höheres Grundgehalt, als die anderen, an derselben Schule angestellten Lehrer.“ Mit dieser Bestimmung war die Einsetzung von Direktoren auf eine gesetzliche Grundlage gestellt. Die Gehaltsordnungen wurden dem genannten Paragraphen entsprechend von den Schulgemeinden festgesetzt; manche thaten es allerdings mit Widerstreben, in Vorahnung des Kommenden. Jetzt begannen auch die Lehrer sich eifrig auf die vorgeschriebenen Prüfungen vorzubereiten, so daß der Bedarf an Directoren sehr gedeckt sein wird.

Es scheint jedoch, daß man hier und da diesen Zeitpunkt nicht einmal abwarten kann: man ernannt die älteren Hauptlehrer auch ohne Prüfung zu Directoren. Nach den Mitteilungen weislichlicher Zeitungen scheint man im Regierungsbezirk Arnberg besonders damit vorzugehen. Während anderer Regierungen, z. B. diejenige von Bismarck, wenigstens die Ablegung der Directorenprüfung fordern, hat die Arnberger Regierung, wie berichtet wird, eine Anzahl von Hauptlehrern mit dem Bemerkten zu Directoren ernannt, daß ihnen die Ablegung der höheren Prüfungen gänzlich erlassen sei.

Wozu diese Eile? Nun, man erinnere sich des in den Ministerial-Erlassen stets wiederkehrenden Ausdruckes, daß Directoren „unter Wegfall der Ortschulinspektion“ angestellt werden sollen. Die Ortschulinspektion ist die letzte, schon bedenklich geborene Säule der kirchlichen Schulaufsicht. Ist auch diese gestürzt, so hat der Staat die Schule völlig in der Hand. Wir leben augenblicklich in einer „Zeit des Friedens“. Aber die katholische Kirche rechnet nicht mit einer kurzen Spanne Zeit, ihr ist das Lehr- und Erziehungswesen für alle Zeiten übertragen, und sie muß darauf bestehen, daß ihr Recht auf die Erziehung der Jugend sichergestellt werde. Die Zeiten können sich ändern, es können wieder Maßnahmen getroffen werden, wie in den sechziger Jahren. Was dann der Kreis- und Provinzschulinspector noch so gut gekannt sein, er hat auszuführen, was ihm befohlen wird. Und wer dem Director, der es wagen würde, unter Berufung auf seine katholische Ueberzeugung activen oder passiven Widerstand zu leisten!

Deutscher Reichstag.

138. Sitzung vom 29. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesrathssitz v. Poddbielski. Die Beratung des Postetats wird beim Ausgabebetitel „Staatssekretär“ fortgesetzt.

Abg. Müller (nl.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. Singer (Soz.) führt zunächst Beschwerde über die Wahrung der Rechte der Beamten. Man hat den Staatssekretär als den „starken Mann“ genannt, der der Sozialdemokratie an die Gurgel springen sollte. Nun, Herr v. Poddbielski ist dem Unterbeamten nicht nur an die Gurgel gesprungen, sondern hat ihn geradezu erdroffelt. Redner verliest und kritisiert den betr. „Mits.“ vom 25. Mai v. J. Jeder, der noch einen Funken Ehre im Leibe hat, wird sich hüten, einem Verbandsangehörigen, der unter Kontrolle steht, kein Gesetz geben den Behörden ein Recht, sich hier einzumischen. Der Staatssekretär hat beim Empfang eine Abordnung des Verbandes erklärt, wer nicht von Berlin nach Nimmerstadt verfrachtet werden wolle, müsse sich fügen. Herr v. Poddbielski hat die Beamten auch vor den Sozialdemokraten gewarnt, die nur die „Arbeitergroßen“ verzeihen. Sollte das wirklich seine Ansicht sein? Derartige wird die Leute nur noch mehr in unsere Reihe treiben. Der Verband hat sich unter dem Druck und Zwang

des Staatssekretärs aufgelöst, es war eine Erbrockelung.

Präsident Graf Ballestrem: Herr Abgeordneter, ich möchte Sie bitten, doch nicht so gewaltsame Ausdrücke zu gebrauchen wie „Erbrockelung“. Ich glaube, er würde viel besseren Eindruck machen, wenn er die unter gebildeten Menschen üblichen Ausdrücke gebraucht.

Abg. Singer: Ich werde der Mahnung des Herrn Präsidenten folgen, ob wohl die Maßnahmen des Staatssekretärs nicht zu denen gerechnet werden können, die unter gleichberechtigten Menschen üblich sind. Redner führt eine Reihe von Beamtenmaßregelungen an.

Warum läßt man denn die Beamten den Flottenvereinen beitreten? Der Oberpostdirektor Großkopf in Königsberg hat an alle Vorsteher von ostpreussischen Postanstalten ein Circular gerichtet, indem er sie auffordert, den Beamten den Beitritt zum Flottenverein „wars ans Herz zu legen“. Das ist ein deutlicher Wink mit dem Jauchpfahl, ein Mißbrauch der Amtsgewalt, der der Staatssekretär entgegenzutreten sollte. Ich erwarte eine Erklärung, daß er dieses Verfahren mißbilligt, damit ähnlichen „patriotischen Gelüsten“ vorgebeugt werde. Die Empfehlung eines konservativen ostpreussischen Winkblattchens, für das Graf Klindowitrom hier vergebens Reklame machte, wird vom Landrat unter dem Stempel des Aversums portofrei versandt. Das ist eine Portofreiunterstützung, die sich die Post nicht gefallen lassen darf. Redner klagt über Wahlbeeinflussungen der Vorgesetzten gegenüber den Unterbeamten unter Anführung eines Spezialfalls von den letzten Berliner Stadtverordnetenwahlen. Man sollte doch die Unterbeamten vor der Zubringlichkeit ihrer Vorgesetzten schützen. Wenn wir ein Parlament wären wie das englische, würde ich beantragen, dem Staatssekretär einige tausend Mark am Gehalt zu kürzen. (Heiterkeit.) Zu unserm Erstaunen hat man noch immer die Nachzahlungen an die Militäranwärter verweigert trotz der Resolution des Reichstages.

Staatssekretär v. Poddbielski: Meine vorigen Ausführungen haben ein klares Bild gezeigt. Ich kann und werde niemals dulden, daß sozialdemokratische Anschauungen innerhalb meiner Beamenschaft Platz greifen. (Unruhe bei den Sozialdemokraten. Beifall rechts.) Die Spitzelarie des Herrn Singer zeigte, wie wenig eigentlich vorzubringen ist. (Oh! links.) Ich führe klar und bestimmt durch, was ich für recht halte. Wenn man doch im Kampf gegen die Sozialdemokratie nicht immer alles von der Regierung erwartete, sondern die bürgerlichen Parteien sich darauf besäßen, was ihre Pflicht ist, dann wären Sie (zu den Sozialdemokraten) weit fort. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Sie (zu den Sozialdemokraten) beruhen auf einer gewissen Schlappheit des Bürgertums. (Lachen links.) Sie verlangen für sich Recht, wollen es aber nicht dem Gegner zugestehen. Sie wollen sich überall einmischen.

Der Unterbeamtenverband war eine Stütze für Leute, die nichts zu thun hatten und Agitation trieben. Ich habe gewisse Fäden erhalten, die mir zeigten, daß Sie (zu den Sozialdemokraten) versuchten als ein Wolf in Schafskleidern dort Einfluß zu gewinnen. (Lachen links.) Die Beamten waren klüger als gewisse Ratgeber, sie lösten ihren Verband auf, als ich ihnen vorstellte, daß es bei den Verhältnissen des Dienstes unmöglich wäre, einen so weit verzweigten Verband zu dulden. Ich sagte den Leuten, mein Vorgehensrecht erstreckte sich nur von einem Oberpostdirektionsbezirk in den anderen. Habt ihr den Wunsch, aus Berlin herauszukommen? Die allgemeine Antwort war „nein“. Wenn die Beamten einen großen Verband wollten, mußten sie auch die Konsequenzen tragen. Der Verband erkannte dies an und löste sich auf, sehr zum Bedauern gewisser begabter Agitatoren. Sie (zu den Sozialdemokraten) haben eine Menge Leute, die nur aus Beruf, nicht aus Ueberzeugung Sozialdemokraten sind (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) In Beamtenvereinen muß ein Beamter den Vorsitz führen. Wären Sie etwa zum Vorsitzenden eines sozialdemokratischen Vereins einen Konservativen machen?

In Betreff des Erlasses des Königsberger Oberpostdirektors bedurfte es nicht der Mahnung des Herrn Singer, damit ich meine Pflicht thue. Ich bin mit dem Vorgehen nicht einverstanden gewesen und habe das Bezügliche verweigert. (Oh! links.) Ich sollte warten, bis Sie mich darauf stoßen? Was ich für Rechtens erachte, thue ich allein. (Beifall rechts.) Das Aversum betreffend, so kümmert sich die Verwaltung nicht um den Inhalt der Briefe. Auf Anfrage beim Regierungspräsidenten, ob die betreffende Sache mit ins Aversum einbezogen sei, hat dieser bejahend geantwortet. Es handelte sich um eine Sendung, für die auch früher das Porto aus der Staatskasse bestritten wurde. Bezüglich der Militäranwärter war nicht der preussische Fiskus, sondern der Bundesrat maßgebend.

Nochmals, ich halte es für unmöglich, daß ein Reichsbeamter eine sozialdemokratische Stimme abgibt. Wenn ich wirklich meine Leute in Ihre Reihen treibe, dann könnten Sie ja zufrieden sein. Aber weil Sie das trift, was ich thue, darum klagen Sie. In Ihrem extraräumlichen Zukunftsstaat würden Sie mich nicht an dieser Stelle sehen. So lange mich Majestät an dieser Stelle beläßt, werde ich keinen von Ihrer Gewinnung in meiner Beamenschaft dulden. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Müller-Sagan (Frs. Vpt.): Es sind noch Postbeamtenvereine unterdrückt worden, wie z. B. in Magdeburg, die sich auf einen einzelnen Bezirk

beschränkten. Die allgemeine Weisung soll dahin gehen, überhaupt nicht einen Verband von Unterbeamten zuzulassen, der sich auf mehrere Orte erstreckt. Ob unter solchen Umständen noch von einer Koalitionsfreiheit der Unterbeamten die Rede sein kann, überlasse ich dem Urteil des Hauses. Redner bringt gleichfalls die bei den Stadtverordnetenwahlen in Berlin gegenüber Postbeamten verübten Wahlbeeinflussungen zur Sprache. Redner drückt den Wunsch aus, daß die für sogenannte „gehobene Postbeamten“, Aufseher auf Bahnhöfen u. s. w. in den Etat eingestellten wiber-rücklichen nicht pensionsfähigen Zulagen bald in etatsmäßige, feste Bezüge verwandelt werden. Jetzt schweben diese Leute mit ihren Bezügen zwischen Schula und Charibdis und sind vom Belieben und der Laune der Vorgesetzten abhängig. Den Postbeamten möchte ihre Dienstzeit stets voll angerechnet werden. Den Unterbeamten gegenüber sollte der Staatssekretär entgegenkommender sein. Er sollte nicht allein ihnen Wohlwollen entgegenbringen, sondern sie wollen behandelt sein nach einem System des Rechts und nicht der Güte, und ihnen behagt das System Stumm nicht. In den Kreisen der Militäranwärter herrscht ja heute Zufriedenheit, die Leute sind nicht unzufrieden aus Prinzip, sie sind unzufrieden, wenn sie unzufrieden sein müssen. Auch wir nörgeln nicht aus Prinzip, sondern weil wir nörgeln müssen. Unsere Pflicht als Volksvertreter ist es, unsere Stimme hören zu lassen, wo wir einen Mißstand erkannt haben. (Lebhafte Beifall links.)

In der Frage der Nachzahlung von Bezügen an gewisse Klassen von Militäranwärtern hat sich leider der Staatssekretär von Poddbielski dem Bundesrat gegenüber nicht als der gerühmte „starke Mann“ gezeigt. (Sehr wahr! links.) Mit der Personenreform sind wir im Allgemeinen einverstanden; nur sollte man mehr Rücksicht auf ältere Assistenten nehmen, welche die Sekretdienstprüfung ablegen wollen. Die Abolvierung der Obertertia ist meines Erachtens nicht genügend zur Zulassung zur Assistentenlaufbahn. Die Obertertia gibt keine abgeschlossene Bildung, namentlich was Geographie anbelangt. Es ist weniger mit einem solchen Schüler anzufangen, als mit einem Volksschüler, der etwas Nützliches gelernt und eine abgeschlossene Bildung hat. Hier ist ein Kompromiß, das in den Abgrund führt. Es müßte mindestens das Reifezeugnis für Sekundarstufe verlangt werden.

Die neuen Briefmarken sind vom ästhetischen Standpunkt aus nicht zu billigen. Guterberga, Senefelder und alle die anderen Meister müßten sich im Grabe herumdrehen, wenn sie sähen, daß solche Werke aus der Kunstanstalt der Reichsdruckerei hervorgehen. (Zustimmung.) Die neue Postkarte soll ja allerdings den Zweck gehabt haben, unsere Brüder jenseits des Meins für eine einheitliche Postverwaltung zu gewinnen. Die preussische Eisenbahnverwaltung scheint geradezu die Postverwaltung herauszufordern zu wollen. Jeglicher Postwagen oft so in die Bäume eingeklemmt, daß sie unmittelbar ohne Schutzwagen hinter der Lokomotive laufen. Die Postbeamten sind dadurch großer Gefahr ausgesetzt.

Staatssekretär v. Poddbielski: Der Reichstag ist nicht das rechte Forum über Schulbildung u. so dergleichen. Ich habe mich an bestehende Verhältnisse gehalten. Eine halbe Bildung ist für jeden Stand das allerschlimmste, sie zu beseitigen, steht nicht in meiner Macht, sondern ist Sache der Schulverwaltung. Wenn wir übrigens den älteren Assistenten auch längere Zeit geben zur Vorbereitung auf das Examen, so schwindet doch die Aussicht, in solche Stellung zu kommen, immer mehr, andere kommen ihnen zuvor. Es giebt gewisse Normen, an denen festgehalten werden muß. Bezüglich der Wohnungsfrage dürfen wir nicht so allgemein vorgehen, wir müssen mit Stellvertretern rechnen und unter Umständen Beamte dazu heranziehen. Wohnen sie entfernt von der Dienststelle, so sind sie in solchen Fällen für den Betrieb verloren. Die Zeitungen haben geschrieben, es sei mein System, daß die Briefe in Berlin nicht mehr so gut und schnell bestellt würden. Ich hätte die Zeitungsschreiber für klüger gehalten. Wie kann man das für ein System erklären? Mein Wunsch muß es natürlich sein, daß jeder Brief so schnell und direkt wie möglich befreit wird. Die Postbeamten, welche in Privatdiensten sind, können mit denen nicht verglichen werden, welche Beamtenqualität haben. Der betreffende Erlaß der preussischen Eisenbahnverwaltung bezieht sich auf Packetpostwagen. Die Beziehungen der Reichs-Post zur preussischen Eisenbahnverwaltung sind die denkbar besten. Die Frage der D-Briefe ist noch nicht spruchreif. Ich bin einer Kritik sehr zugänglich, daraus kann man sehr viel lernen; manchmal, wie man's machen soll, manchmal, wie man's nicht machen soll. Ich behaupte nicht, daß ich alles weiß. (Heiterkeit.) Nachdem die Assistentenfrage glücklich gelöst ist, ist dieses Feld dem Herrn Müller verloren gegangen, und er hat heute, so zu sagen, Samenkörnerlein ausgestreut, daß er als Anwalt der Unterbeamten im nächsten Jahr wieder erscheinen kann. (Beifall rechts.)

Abg. Baffermann (nl.) tadelt ebenfalls das Verfahren der Verwaltung gegen die Militäranwärter.

Abg. Berner (Antisen.) bemerkt, mit Gewaltmaßregeln sei gegen die Beamten nichts zu erreichen. Staatssekretär v. Poddbielski: Erfahre ich Fälle brutaler Behandlung von Unterbeamten, so schreite ich rückwärtslos ein, da ich bevorzugen für ungebührig halte.

Abg. Dr. Dertel-Sachsen (Frs.) erklärt namens seiner Partei eine politische Ausnützung des Postaver-suns für ungebührig.

Abg. v. Jagdowski (Polen) führt Beschwerde über die Versekung polnischer Postbeamten aus dem Osten. Staatssekretär v. Poddbielski erwidert, weder generell noch prinzipiell sei eine entsprechende Ver-

fügung erlassen. Von Massenversekungen sei keine Rede, im Oberpostdirektionsbezirk Posen seien von rund 3000 Beamten nur zehn versekt worden. Das Vorgehen der Direktion entspreche durchaus seinen Absichten. Versekungsbeamte dürften nicht auf einseitigem Boden lokalen Kolorits stehen, sonst seien sie unbrauchbar.

Abg. Graf Noon dankt namens der Konservativen dem Staatssekretär für dessen erfolgreiches Bestreben, die Disziplin in der Beamenschaft aufrecht zu erhalten.

Abg. Schmidt-Warburg (Str.) tadelt die den Militäranwärtern gegenüber geübte Fiskalität.

Nach einer persönlichen Erwiderung des Abg. Dr. v. Jagdowski auf die Ausführungen des Staatssekretärs wird der Titel bewilligt und die weitere Beratung des Postetats auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. Schluß 5^{3/4} Uhr.

Der Krieg in Südafrika.

Nach den bisherigen Erfahrungen mit der englischen Berichterstattung dürfte nunmehr wieder eine geraume Zeit vergehen, ehe das Kriegsamt sich zur Veröffentlichung ausführlicher Mitteilungen entschließt. Ein vom Montag abend 11 Uhr vom Kriegsamt veröffentlichtes Telegramm des Lord Roberts besagt, daß keine Aenderung in der Lage eingetreten sei.

Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, ist die lang vermisste Kavallerie-Brigade Dundonalds am Sonnabend am Südrfer des Tugela eingetroffen; die Brigade Spittels habe noch die ursprüngliche Stellung (wo?) inne.

Die Gerüchte vom Falle Ladysmiths mehren sich auch in England. Am Montag aber hat das Kriegsamt erklärt, daß das Gerücht, Ladysmith sei gefallen, nicht im Geringsten begründet sei.

Im Norden der Kapkolonie kam es am vorigen Donnerstag bei einer von Slingerstein aus unternommenen Demonstration des Generals Clemens zu einem Gefecht, bei dem die Ordnung des englischen Generals geübt wurde. Die englische Infanterie mußte sich zurückziehen. Die „Times“ rühmt, daß die im Galopp verfolgende Burenabteilung durch drei verdeckte liegende Kompanien des Worcester's Regiments zum eiligen Rückzug genötigt wurde. Am demselben Tage hat General French in der Nähe des Flusses Blaaffer Poort, 10 Kilometer nördlich von Colesberg, die Buren angegriffen, ist aber halb umgekehrt, „da er fand“, — schreibt die „Times“ — daß der Feind starken Zuwachs erhalten habe. — Vom Tage darauf erlief „Reuter's Bureau“ aus Starbrom: Eine unter dem Befehl des Generals Kellyhenny, des Befehlshabers der 6. Division, stehende Kolonne besetzte Lebus an der Eisenbahn zwischen Steynsburg und Coarum-Poort. Man hoffe, daß General Satacre und General Kellyhenny ihre Streitkräfte bald vereinigen werden.

Eine Postkarte des Präsidenten Krüger. In einem Brief, den ein Kriegskorrespondent aus Pretoria an englische Blätter richtet, wird einer bisher noch nicht bekannt gewordenen Postkarte Erwähnung gethan, die Präsident Krüger Anfangs Dezember an den Präsidenten Steyn sandte. Der Text dieser Postkarte, die allen Soldaten des Orange-Freistaates mitgeteilt werden sollte, ist folgender:

„Gehört Herr und Bruder!“
 Der Fall ist zu wichtig für mich, als daß ich schwelgen könnte. Eu. Ehren müssen allen Ihre Offizieren und Burghern die Zusage vor Augen halten, daß wir, wenn wir unsere Unabhängigkeit widerzuverlangen wünschen und unser Land nicht dem Feinde ausliefern wollen, den Entschluß fassen müssen, selbst auf Kosten unseres Lebens einen energischen Widerstand zu leisten und nicht murren dürfen, sondern Stand halten müssen, bis wir unseren Sieg gesichert haben. Der Herr hat gezeugt, daß er mit uns ist, da der Feind den Verlust von Hunderten zu beklagen hat, während wir nur den Verlust weniger beklammern. Wenn wir uns zurückziehen, so wäre das ein Zeichen von Feigheit. Ich habe bemerkt, daß wir Positionen nur deshalb räumen mußten, weil wir nicht gemeinschaftlich vorgegangen sind. Mein Alter erlaubt mir nicht, mich meinen Söhnen anzuschließen, sonst würde ich gegenwärtig bereits an der Grenze gewesen sein. Eu. Ehren müssen ihnen beifällig mit Rath und That zur Seite stehen. Denn der Entscheidungskampf kommt immer näher, der zeigen soll, ob unser Land sich ergeben wird oder nicht. Keineswegs dürfen wir das Land aufgeben, sollte es selbst die Hälfte unserer Leute kosten. Eu. Ehren müssen die Offiziere und Soldaten vor Augen halten, daß sie bis zum Tode Widerstand leisten müssen. Ich habe das volle Vertrauen, daß wir mit diesem Entschluß den Namen des Herrn nach einem wohlbedachten Vornamen auf einen sicheren Sieg hoffen können. Denn Christus hat gesagt: „Der da sein Leben behalten will, der soll es verlieren; wer es aber verlieren wollte, um der Wahrheit willen, der soll es behalten.“

Allgemeine Rundschau.

Die englische Thronrede.

In der Thronrede zur Eröffnung des englischen Parlamentes heißt es:

„Der Friede, der jüngst in Südafrika gebrochen war zu der Zeit, wo ich das letzte Mal zu dem Parlamente sprach, ist leider nicht wiederhergestellt. Davon abgesehen sind aber die Beziehungen zu anderen Staaten freundschaftliche. Zum Widerstand gegen die Invasion meiner südafrikanischen Kolonien durch die Südafrikanische Republik und den Drangestreit antwortete Mein Volk mit Eingebung und Begeisterung

auf den an dasselbe gerichteten Appell. Der Feldmarschall von der Goltz, sowie der Marine- und Landtruppen, die landeten zu gemeinsamer Thätigkeit mit den Landtruppen, blieb nicht hinter den eifrigsten Traditionen unserer militärischen Geschichte zurück. Ich bin tief betrübt, daß so viele kostbare Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Aber ich sah mit Stolz und herrlicher Befriedigung den patriotischen Eifer und die spontane Solidarität, mit der die Unterthanen in allen Teilen des Reiches herbeiströmten, um teilzunehmen an der gemeinsamen Verteidigung der Reichsinteressen. Ich vertraue, daß sich mein Blick nicht vergebens auf sie richten wird, wenn ich sie ermahne, auszuhalten in den Anstrengungen und dieselben zu erneuern, bis wir den Kampf um die Aufrechterhaltung des Reiches und die Suprematie zu einem siegreichen Ende geführt haben.

Die Thronrede erwähnt den Abschluß des Samoa-Vertrages mit dem Deutschen Kaiser und die Beteiligung Amerikas an diesem Vertrage. Die Thronrede kündigt sodann die baldige Vorlegung des von den fünf australischen Kolonien angenommenen Planes einer Föderation derselben an und bemerkt, die Königin hege die Zuversicht, daß die Errichtung des großen Bundes in Australien sich für das ganze Reich vorteilhaft erweisen werde. — Die Thronrede bespricht sodann den Mut und die soldatischen Eigenschaften, welche die an dem Kampfe in Südafrika beteiligten Truppen aus den Kolonien an den Tag gelegt haben. Sie gedenkt der zahlreichen von den eingeborenen Stämmen Südafrikas eingegebenen Hilfsangebote, erwähnte bedauernd die Hungersnot und die Pest in Indien und legt die zur Verringerung der Leiden der Bevölkerung ergreiften Maßnahmen dar. Die Thronrede kündigt sodann eine beträchtliche Vermehrung der Seerestaatsgaben an, infolge der militärischen Operationen in Südafrika. Hierüber heißt es in der Rede: „Die Erfahrung des großen Krieges muß den militärischen Behörden notwendigerweise Lehren von größter Bedeutung liefern. Ich bin überzeugt, daß das Parlament vor seiner Ausgabe zurückzutreten wird, die erforderlich ist, unsere Verteidigungsstellungen auf gleiche Höhe mit den dem Reich zu bringen, welche der Besitz eines so großen Reiches auferlegt. Zu einer Zeit, wo mehrere andere Nationen ihre Flottenrüstungen unter steigenden Anstrengungen und Opfern vervollkommen, wird die Beförderung, mit der das Parlament für die Schlagfertigkeit der britischen Flotte und die Küstenverteidigungswerke Vorsehung traf, sicherlich nicht ermahnen.“ Nachdem die Thronrede noch bemerkt hat, daß die Zeit für innere Reformen, welche große Ausgaben erfordern, nicht günstig sei, und einige kleine Vorlagen von lokaler Bedeutung aufgezählt hat, schließt sie mit den Worten: „Ich empfehle Ihre Beratungen in dieser sorgenvollen Zeit dem Segen und der Beistand des allmächtigen Gottes!“

Porto für Druckmaschinen nach den Kolonien.

Der Staatssekretär des Reichspostamtes hat dem Vereine deutscher Buchhändler die Mitteilung gemacht, daß vom 1. Februar ab im Reich Deutschland mit den deutschen Schutzbereichen und den im Ausland befindlichen deutschen Kriegsschiffen sowie im Reich der deutschen Schutzbereiche unter einander Druckmaschinen im Gewicht von mehr als 1 bis 2 Kilogramm gegen eine Gebühr von 60 Pfennig zur Beförderung zugelassen sein werden.

Eine Petition an das Abgeordnetenhaus bereiten die Bahnschaffner und Portiers der preussischen Staatsbahnen

vor. Sie erstreben damit eine Aufbesserung ihrer Lage. Jetzt beträgt ihr Anfangseinkommen 900 Mk., das in zehn Jahren zum Höchstgehalt von 1200 Mk. steigt; in den größeren Städten erhalten sie noch eine Entgeltzulage, die anfangs 200 Mk. beträgt und gleichzeitig mit dem Aufsteigen des Gehalts getriggt wird und, wenn dessen höchster Stand erreicht ist, gänzlich wegfällt. Die Beamten erhalten auch noch 180 Mk. Altersrentenabgabe. Andererseits werden ihnen von dem Gehalt jährlich 60 Mk. zur Neubewaffung und Instandhaltung der Dienstkleidung in Abzug gebracht. Diese Bahnbeamten bitten nun um eine Anfangsgehälter von 1000 Mk. das bis 1500 Mk. aufsteigt; insbesondere wünschen sie aber auch, daß ihnen wieder das Aufsteigen in besser bezahlte, höhere Stellen freigegeben werde, z. B. die Beförderung zu Zugführern. Diese Möglichkeit wurde ihnen vor einem Jahre genommen.

Kaiser Franz Joseph

hat am Geburtstag Kaiser Wilhelms beim Galabiner in der Hofburg nach der Nord. Allg. Ztg. folgenden Trinkpruch ausgesprochen: „In unigier Anhänglichkeit und unerschütterlicher Bundesstreue trinke ich auf das Wohl meines treuen Freundes Kaiser Wilhelm.“ Angefaßt dieser Neuerung des Kaisers braucht auf eine deutschfeindliche Erklärung des Schwagerjohns des Kaisers Franz Joseph, des Erzherzogs Franz Salvator über einen auf die Dauer unvermeidlichen Krieg zwischen Deutschland und Oesterreich nur als Kuriosum hingewiesen zu werden. Erzherzog Franz Salvator hat nach einem slowenischen Blatt angeblich schriftlich seine Überzeugung dahin ausgesprochen, daß es früher oder später zu einem Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland kommen werde, da Deutschland sich durch Oesterreich eine Brücke zur Aetia schlagen wolle. Der Krieg zwischen Deutschland und Oesterreich ist nach Ansicht des Erzherzogs Franz Salvator notwendig, weil in Deutschland der Wunsch nach dem Besitz der schönen Donauländer erwacht sei. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Krieg fordert Erzherzog Franz Salvator ein österreichisch-russisches Bündnis.

An die Geschichte des Kaisers Maximilian

in Mexico erinnert ein Vorgang, der sich jüngst in Washington abgespielt hat; Ein Washingtoner Telegramm der „World“ meldet: „Die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters von Hengelmüller weigerte sich, bei dem jüngsten diplomatischen Diner im weißen Hause, den Arm des mexikanischen Botschafters de Apizaco anzunehmen. Der Botschaftersfall wird wahrscheinlich zum Rücktritt des Botschafters von Hengelmüller führen. Der mexikanische Botschafter war seiner Zeit Auditor des Kriegesgerichts, das Kaiser Maximilian verurteilte, und die Oesterreicher sind deshalb gegen ihn erbittert.“

Vom Thronwechsel in China

werden in Peking keine ernstlichen Bewegungen befürchtet. Dem „Reichs-Bureau“ wird aus Peking vom 28. Januar gemeldet: Man glaubt hier, daß der von der Kaiserin vorgenommene Staatsstreik von den Chinesen ruhig hingenommen wird. Man befürchtet keinerlei Schwierigkeiten seitens des Auslandes. — Ueber die Annahmen der maßgebenden Kreise in Russland glauben die „Berliner Nachrichten“ melden zu können: Die russische Regierung, welche sich bei Befolgung ihrer Politik in Ostasien in vollem Einklang mit Deutschland wisse, wolle sich auch in Zukunft von den Grundfragen leiten lassen, welche seiner Zeit zu der russisch-chinesischen Uebereinkunft

geführt hätten und in der Unantastbarkeit der Oberhoheit Chinas gipfelten. Auf Grund dieser Prinzipien werde die russische Regierung auch im gegenwärtigen Augenblicke China seine Unterstützung leisten.

Der „Allg. Ztg.“ teilt ihr Petersburger Korrespondent mit: Zwar machten sich neuerdings fremdenfeindliche Bestrebungen der Kaiserin-Regentin stärker fühlbar, noch bedeutlicher sei jedoch der immer mehr wachsende Einfluß Japans. Diese Gefahr sei nur zu bewältigen, wenn alle europäischen Großmächte sowie Amerika fest entschlossen seien, den status quo in China aufrecht zu erhalten. Leider könne nicht mit unbedingtiger Sicherheit auf die Einigkeit aller dieser Mächte gerechnet werden; von Deutschland sei jedoch heute bereits mit Sicherheit anzunehmen, daß es in Ostasien mit Russland Hand in Hand gehe.

Tagesneuigkeiten.

Seemanns Leiden.

Zu dem Untergang des Dampfer „Remus“ werden aus Ostergoer noch folgende schreckliche Details telegraphiert: Der Dampfer „Remus“ ist am Donnerstag früh halb 3 Uhr im Nebel auf Hornes-Rey gestrandet. Unmittelbar nach der Strandung bestieg der erste Steuermann, der Bootsmann und 3 Matrosen ein Boot um das Land zu erreichen. Das Boot muß aber untergegangen sein, denn die Ueberreste desselben wurden auf dem Strande gefunden. Kurze Zeit darauf zerbrach das Schiff in zwei Stücke, und die Mannschaft mußte ihre Zuflucht in die Tafelberge nehmen. Am Freitag vormittag wurde ein anderes Boot ins Wasser gesetzt und zehn Mann stiegen in dasselbe. Es kenterte aber sofort, wobei fünf Mann ertranken. Zwei Mann versuchten darauf, sich auf einem Floß zu retten, das jedoch sank; beide ertranken. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend fiel ein Mann aus Ermattung über Bord und ertrank. Der Kapitän des Schiffes, Wilhelm, erschob sich in derselben Nacht mit einem Revolver. Er hatte vorher furchtbare Qualen erlitten und war mehrere Male über Bord gefallen. Kurz vor dem Selbstmord war er in Zerkau verfallen. Da das Schiff mit Wasser gefüllt war, war es unmöglich, zu den Borräumen zu gelangen, und die Mannschaft hatte nichts Anderes als Mais, der auf der Oberfläche des Wassers schwamm.

Gefährliches Dienstmädchen.

In Wiedeobach erschlug die Dienstmagd des Landwirts Zimmermann in Jähorn den 16jährigen Sohn ihres Dienstherrn. Der Tod trat sofort ein. Die Täterin wurde verhaftet.

Der Mord der bösen That.

In der Dultschaff Spzelsals bei Schwarzweim erschob der Landwirt Georg Waraby den Hund des Bauern Alexander Földessy. Der Bauer rächte seinen Hund und erschob Waraby. Földessy wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Aus Gram hierüber erschob Frau Földessy ihre sechsjährige Tochter und entlebte sich dann selbst.

Furchtbares Unwetter.

Schreckliche Stürme entsetzten sich an den spanischen Küsten. In Bilbao fiel unter furchtbarem Blitzen und Donnern dichter Hagel, der die Straßen mit einer weißen Schicht 2 Cm. hoch bedeckte. Das Meer war äußerst aufgeregelt. Ein Schiff, das mit Eisenerz nach Rotterdam fuhr, wurde außerhalb des Hafens gegen einen Felsen geschleudert. 14 Mann ertranken, die übrigen 9 wurden von dem Dampfer Gerwantes aufgenommen. In St. Sebastian wurde die dänische Brigg „Livingstone“ ebenfalls geschleift. Die Bemannung wurde mit Lebensgefahr nach unfählichen Anstrengungen vom sicheren Tode gerettet. Auf der Höhe von Coruna sank das französische Torpedoboot „Turell“. Die gesamte Bemannung ertrank. — In Bayonne sank das Fischerboot „Saint Jean Baptiste“. Drei Mann ertranken. — Gestern hat es in Madrid zum ersten Mal in diesem Winter geschneit. Das herrschende Frühlingswetter ist plötzlich in eine Kälte unter Null umgeschlagen.

Aus dem Stadt- u. Landkreis Bentzen.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Beuten, den 1. Februar 1900.

§ [Verschiedenes vom Tage.] Ueber das Vermögen des Kasimanns Moritz Stern hieselbst Hofengollernstraße Nr. 19 ist gestern das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde Kaufmann Schilling ernannt. — In letzter Zeit wurden mehrere Gaskarte wegen Dubens von Glücksspielen in ihren Lokalen mit kleineren und größeren Geldstrafen belegt. Dabei figurirten in den verschiedenen Fällen fast stets dieselben Zeugen, oder doch mindestens 4 oder 5 ganz bestimmt bezeichnete Herren. Der Umstand, daß es sich in den einzelnen Fällen um Handwerksmeister, Kaufleute und Geschäftsinhaber handelte und bei den wiederholten Spielpartien verhältnismäßig hohe Summen rollierten, hat die Behörde veranlaßt, sich die Teilnehmer jener Spielabende etwas genauer anzusehen. Wahrscheinlich will man feststellen ob das Einkommen der Mitglieder jener Spielgesellschaft so hoch ist, daß sie sich gestatten können um hohe Beträge zu spielen. — Die Zwangsversteigerung der Palterschen Grundstücke betreffend Erbsregulierung fand gestern vormittag 9 Uhr vor dem hiesigen Gericht statt. Das Grundstück Gleiwitzerstraße, welches die Palterschen Erben der Stadt für 250 000 Mark f. B. anbieten, kaufte Viehhändler Alfons Paltzer für 112 000 Mark. Das Grundstück Langestraße 20 erlangte Kaufmann Hans Paltzer für 112 600 Mark und die Bänderelen auf der Breitestraße erwarb Herr Dr. med. Köstler für 40 000 Mark. — Mit dem Abbruch des alten Bahnhofsgebäudes zu Morgenroth ist jetzt begonnen worden.

* [Vorschuß-Verein.] In der gestrigen Generalversammlung des Vorschuß-Vereins (Eingetr. Genossenschaft) mit unbeschänkter Haftung erklärte der Rentier, Rentier Köstlerdorfer den Geschäfts- und Kassensbericht pro 1899, welchem wir folgendes entnehmen: Am 1. Januar 1899 hatte der Verein 221 Mitglieder, eingetreten sind im Laufe des Berichtsjahres 29, ausgeschieden hingegen 13, und zwar durch Tod 2, Wegzug 4, Austritt 7, so daß der Verein am 1. Januar 1899 die Summe von 34521,08 Mark, eingezahlt wurden im Laufe des Jahres 3862,27 Mk., zusammen 38383,35 Mk.; von diesem wurden zurückgezahlt

2402,99 Mk., und verbleibt am Schlusse des Jahres 1899 ein Genossenschaftsvermögen in Höhe von 35980,36 Mk. An Spareinlagen wurden aus dem Vorjahre übernommen 66073,27 Mk., im Berichtsjahre wurden eingezahlt 26,992,89 Mk., hingegen aufgehoben 29039,19 Mk., so daß am Schlusse des Jahres 1899 ein Bestand von 64029,98 Mk. verbleibt. An Zinsen wurde im Laufe des Jahres 1899 vereinnahmt die Summe von 11 537,19 Mk., hingegen wurden Zinsen gezahlt 3754,59 Mk., und verbleiben demnach an Zinsen zur Verrechnung des Unkosten-Kontos der für die Spar-Einlagen und der Dividende für die Genossen 7782,60 Mk. Nach eingehendem Geschäftsbericht wurde dem Vorstande mit dem Ausdruck des Dankes Decharge erteilt und die Dividende auf 6 pgt. festgesetzt, welche die Genossen von heute ab abheben können.

*** [Störung der Telephonleitung in Breslau.]**

Der ungeheure Schneefall am Dienstag hat fast den gesamten Telephonverkehr Breslaus lahmgelegt, indem unter der Last des Schnees die Drähte plagierte, und die Ständer auf den Dächern brachen. Sämtliche Drähte sind gerstet. Die Fernsprecherleitung innerhalb der Stadt sowie auch nach Berlin und Oberschlesien ist unterbrochen.

a [Die Ausgabe der neuen Germania-Marken.]

zu 3 und 5 Pfennig ist nach dem augenblicklichen Stande der Arbeiten etwa im April oder Mai zu erwarten. Gleichzeitig gelangen auch die neuen gewöhnlichen Postkarten mit dem Wappenstein der Germania-Marken zur Verteilung. Eine ganz neue Satzung von Postkarten und Marken wird bekanntlich schon der 1. April bringen: Dann treten die Drucksätze für Karten und Drucksachen zu 2 Pfennig in Kraft, so daß an jenem Tage Postkarten und Briefmarken zu 2 Pfennig mit dem Bilde der Germania erscheinen werden.

Aus Gleiwitz Stadt und Land.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Gleiwitz, den 1. Februar 1900.

§ [Das Fest Mariä Lichtmess], auch Jesu der Reinigung Mariens genannt, Freitag 2. Februar, ist bei uns ein öffentlicher Feiertag, im südwestl. Deutschland jedoch nicht. Zum Gottesdienste früh findet Bachs- und Kerzenweihe, in vielen Kirchen wohl auch die Richterprozession statt. Das genannte Fest ist insofern eines der gnadenreichsten des ganzen Jahres, als an ihm nach gewissenhafter Erfüllung der liturg. Vorschriften einen vollkommenen Ablass erlangen können: die frommen Vereinigungen vom weißen, blauen und braunen Skapulier, die Erzbruderschaften u. s. f. vom hl. Herzen, vom unbl. Herzen Mariens, vom löbl. Blute Jesu, zur Verehrung des hl. Joseph und zum Troste der armen Seelen, die Bruderschaften vom guten Tode und die des Rosenkranzes und der Verein der hl. Familie. Am Tage darauf St. Blasius + 316, in allen kath. Kirchen Erteilung des Blasiussegens. Die Gläubigen werden ermahnt, den Schülern, bes. den kleineren, nach Möglichkeit den Vortritt zu lassen, um einer event. Schulverurteilung vorzubeugen. Die Herren Lehrer wollen fröhlich über den Vortritt sein. — Nebenbei bemerkt, beginnt mit Mariä Lichtmess die 2. Hälfte der Fastzeit.

*** [Der älteste Sohn des Reichstagspräsidenten]**

Grafen Ballestrin, Valentin Graf Ballestrin, wird sich in der dritten Februarwoche mit der ältesten Tochter des Grafen Friedrich zu Stolberg-Stolberg und seiner Gemahlin geb. Gräfin Falkenhain, Comtesse Agnes zu Stolberg-Stolberg verheiraten. Die Hochzeit findet auf Schloß Brunsau, Kreis Mittelsch., in Schlesien statt.

† [Der Verein katholischer Lehrer]

feierte gestern Abend im großen Saale des Theater- und Konzerthauses sein Stiftungsfest unter feierlicher Beteiligung nicht nur seiner zahlreichen Mitglieder, sondern auch von hiesigen und auswärtigen Freunden und Gönnern des Vereines. Kein Wunder deshalb, daß der große Saal voll besetzt war. Leider war der erste Vorsitzende des Vereines, Hr. Lehrer Pietruschka, unter dessen emsiger Leitung der Verein zu hoher Blüte gelangte, durch einen Trauerfall in seiner Familie verhindert, dem Feste beizuwohnen. Der Anfang desselben war bereits auf 7 Uhr abends festgesetzt, wohl ein wenig zeitlich, und es verlor denn auch eine halbe Stunde, ehe der erste Teil begann. Derselbe war gesanglichen Darbietungen gewidmet. Zum Vortrag gelangten Chöre und Solo-Lieder für Sopran und Bariton. Sorgfältige Einübung, prächtige Stimmmittel und verständnisvoller Vortrag zeichneten insbesondere die Sopranistin und den Baritonisten aus. Reicher Beifall durchdrangte den Saal. Im zweiten Teile kam die musikalische Kunstleistung einzelner Vereinsmitglieder zur Geltung in dem wirkungsvollen Einakter „Ein Kriminalverbrecher.“ Das gerade große humoristische Duodlibet „Der Taucher“ wurde sehr wirkungsvoll vorgetragen und brachte die Zuschauer auf den Gipfel der Heiterkeit. Nach Abschließung dieses reichhaltigen Programmes trat nun der Tag in seine verbrieften Rechte, der dem frohen Feste den rechten Abschluß gab.

? [Eisenbahn-Unfall.]

Ein Eisenbahn-Unfall ereignete sich gestern abend auf der Schmalpflurbahn der Drahtindustrie zwischen Ober- und Unterwerk. Ein mit Draht beladener Kleinbahnzug fuhr aus dem Unterwerk heraus, als von oben her 3 leere Wagen von aus der Schicht kommenden Arbeitern gestoßen wurden. Aus Furcht vor dem unvermeidlichen Zusammenstoß sprang der Fahrer der kleinen Maschine von derselben herunter, ohne Schaden zu nehmen. Die entgegenkommenden leeren Wagen wurden zurückgeschleudert und hierbei nicht unerheblich beschädigt.

b [Das Concert des Sopianisten Tomsha]

im Viktoria-Etablissement war leider nicht stark besucht. Der Solist trat unter anderem das Violinkonzert von Bruch vor, unter Begleitung der hiesigen Infanteriekapelle. Herr Tomsha, der als ehemaliger Mitglied der Militärmusik in seinem Spiel bereits bekannt war, hat es in seiner Kunst zu höchster Vollkommenheit gebracht. Spiel und Auffassung zeigten den Meister der Lyra, der seine Zuhörer zu bestirnen weiß. Zwei prächtige Vorbereitungen wurden diesem Golt benachteiligten Künstler am Schlusse des Concerts für seine vorzüglichen Leistungen vonseiten des Publikums gesendet.

a [Die Vereinigung des Rauschgenüßter]

hielt gestern abend in der „Stadt Troppau“ ihre Monatsversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls hielt Fleischmeister Goretz einen lehrreichen Vortrag über „Vorsichtsmassregeln beim Decken der Häfen.“ Alle Anwesende folgten mit stillstem Interesse den auf Erfahrung beruhenden Ausführungen. Im Anschluß an den Vortrag zeigte Redner noch ein Paar bierschneidende junge Silberkanichen vor. Bezüglich des Sitzungsfestes wird beschlossen, dasselbe am 18. März cr. durch ein Kaninchenessen zu feiern.

p. [Zeure Cigarettenspizen]

waren es, welche der Arbeiter Emil Gloger auf dem letzten Jahrmakel ohne Geld an einer Jahrmakelbude kaufte. Es wurde hierbei abgesetzt, und mit Rücksicht auf sein offenes Bekenntnis wurde er zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus beantragt.

a [Stadtausflug.] Am 7. Februar wird behandelt: Fleischmeister Jakob Bobolsky beantragt Konzeßion in vollem Umfange für sein Haus, Mathiasstraße 20, Max Krüger für seine Aufseherbude, Wilhelmstraße 22, Adolf Schwanke für Wilhelmstraße 38, Fritz Christel für Petristraße 9, Julius Schwarz will die Konzeßion für den Ausbauein von gewöhnlichem Braunkohle an der Stephanstraße haben, Leopold Herzberg II. Glaschenverkauf am Kirchplatz, Theodor Barton Gast- und Schankwirtschaft an der Wolke-Friedrichstraße. Ferner haben sich angemeldet: August Hardt, Frühstücksstube, Albert W. Liede, Uebertagung der daterlichen Konzeßion, Joseph Wolny, Uebertagung der Konzeßion von Smolarczyk, Wilhelm Fabian, Uebertagung der Konzeßion von Schneider, Josef Bajont, Schankkonzeßion für die Leuchterstraße, Alois Wolny will Gegenüberstraße Weintorn verkaufen, Leo Hellborn will Bahnhofsstraße 35 Vollkonzeßion.

a [Die Schuldverrechnung] hielt bei Barisch eine Sitzung ab, die vom Obermeister W. Bessolowski geleitet wurde. Dieser gab zunächst einen Bericht über das verfloßene Jahr ab und las alle Vorstände vor, welche die Janung geleitet haben. Hierauf brachte er ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Janung zählte am Schlusse des Jahres 90, jetzt 140 Mitglieder. 11 Beiräte wurden festgesetzt. Der Vorbestand der Janungskasse betrug 661,47 Mark, der Sterbekasse 1353 Mark, der Musikkasse 50,10 Mark. Das Wintervergügen fladelt am 18. Februar in der Neuen Welt statt.

*** [Eingetragene und nicht eingetragene Vereine.]**

Das durch das Bürgerliche Gesetzbuch geschaffene neue Vereinsrecht giebt den einzelnen Vereinen Anlaß, in ihren Generalversammlungen darüber Beschluß zu fassen, ob der Verein fernerhin ein eingetragener oder nicht eingetragener Verein bleiben will. Die Angelegenheit ist für das Vereinswesen eine höchwichtige und bietet nach beiden Seiten hin Vorteile und Nachteile. Der eingetragene Verein ist prozeßfähig ohne jegliche Einschränkung. Der nicht eingetragene Verein kann nicht als Kläger auftreten. Beim eingetragenen Verein gestaltet sich die Vermögensverwaltung leichter als beim nicht eingetragenen. Beim eingetragenen Verein haftet für alle vom Vorstande vorgenommenen Rechtsgeschäfte und Verbindlichkeiten nur das Vereinsvermögen. Der eingetragene Verein kann auf seinen Namen Eintragungen im Grundbuche bewirken. Beim eingetragenen Verein hat das Ausscheiden einzelner Mitglieder keine Folgen, da der Verein weiter besteht. Der nicht eingetragene Verein kann durch Austritt der Mitglieder jederzeit zur Auflösung kommen. Beim eingetragenen Verein muß jeder Wechsel im Vorstande und jede Statutenänderung dem Registergericht angezeigt werden. Jeder Verein wird also nach seinen Zielen und Zwecken, nach seiner Vermögenslage und Geschäftstätigkeit zu prüfen haben, ob er die Eintragung ins Vereinsregister beantragen soll oder nicht. Die Vereine, welche sich nicht eintragen lassen, werden gut thun, ihren Satzungen einen Zusatzparagraphen des Inhalts hinzuzufügen, daß durch den Tod, das Ausscheiden eines Mitgliedes oder den Konkurs über das Vermögen eines Mitgliedes der Bestand des Vereines nicht berührt wird.

*** [Standesamtliche Nachrichten.] Geburten.**

Dem Eisenbahn Zugführer Carl Schneider 1 E. Martha, Dittke, Marie kath. Dem Hädt. Arbeiter Robert Spitta 1 E. Gertrud kath. Dem Schmied Johann Jodel 1 S. Arthur, Ernst kath. Dem Bremser Carl Fabian 1 E. Amalie, Martha kath. Dem berechtigt. Kaiser Paul Nigro 1 S. Alfred, Paul, Franz kath. Dem Häutenarb. Johann Urbanek 1 E. Anna kath. Dem Hau bes. Ludwig Drewniol 1 E. Marie kath. Dem Fabrikarb. Hermann Kempe 1 E. Gertrud, Charlotte kath. Aufgebote n. Amalie Kaller mit dem Viehhändler August Piza kath. Witwe Matha Jeemel mit dem Kaufmann Richard Waldmann kath. Todesfälle. Berchel. Julianna Michail 13 J. 1 Mt. kath. August Smolla 2 Mt. 4 Tage kath. Fabrikarb. Joseph Kosznika 76 J. 11 Mt. kath. Berchel. Franziska Nojzer 32 J. 3 Mt. kath. Bureau-Schilfe Anstafus Sieblag 33 J. 4 Mt. kath. Eine Toback. männl. Beschl.

Aus dem Kreise Kattowitz.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Kattowitz, den 1. Februar 1900.

q [Der Februar] verankert seinen Namen der heiligen Reinigungsdienstag Februa. Bei den alten Römern war er der letzte Monat; da mit ihm das Jahr schloß, so war er den unterirdisch waltenden, unbekanntem göttlichen Mächten geweiht, vor denen man Furcht hegte. Die alten Deutschen sollen den Jahresklus im Februar durch große Feielage gefeiert haben, wobei sie aus Hörnern von Ochsen oder von Metall zu trinken pflegten, woraus der Name „Hornung“ entstand. Nach andern aber kommt diese Bezeichnung von Hor (d. h. Rot, Schmutz) her, weil sich Ausgangs des Winters viel Schmutz auf den Verkehrswegen ansammelt. Des Februchs wegen heißt er auch Febrings-, Narrens- oder Schellenmonat.

*** [Erhöhung der Lederpreise.]**

Der Verband der deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten, Sitz Berlin, hat Mitte Januar seine Abnehmer benachrichtigt, daß von dieser Zeit ab eine Preisserhöhung erfolgen müsse. Es wird das begründet mit der Verteuerung des Leders durch den hohen Preisstand der rohen Felle und Häute etc. Ein Erlaß der Preise ist, wie es heißt, vollständig ausgeschlossen. Das Publikum hat also auch mit dieser höchst unwillkommenen Verteuerung beim Einkauf seiner Schuhe etc. zu rechnen.

r. [Vom oberöstr. Röhrenmarkt]

ist zu berichten, daß der Januarverbanf gegen das Vorjahr um 15 pCt. zugenommen hat und die allgemeine Kostensteigerung demnach fortbesteht. Durch die milde Witterung tritt der Mangel an Hausbrandhölzern nicht so stark hervor, wenn auch die Gruben für Eigenbedarf ein großes Quantum Kohlen zurückbehalten mußten. Die Nachfrage nach Holz ist noch stärker als vorher schon. Bestände sind nicht mehr vorhanden.

§ [Das Urteil]

im Prozeß Banmann, der in seiner Eigenschaft als früherer Polizei-Inspektor Mienstücke dadurch beiseite schaffte, daß er sie hinter den Schranke warf, lautete auf 2 Monate Gefängnis.

*** [Tot aufgefunden]**

wurde heute früh der Selbstmörder Otto Schübmann in dem Stalle des Grundstückes Raulstraße Nr. 10. Ursache des Todes dürfte Alkoholvergiftung sein.

*** [Standesamtliche Nachrichten.] Geburten.**

Dem Viehhändler August Bernert 1 E. dem Weichensteller Johann Knabel 1 S. dem Postassistenten Heinrich Lobisch 1 E. dem Waagenmeister Franz Bohl 1 S. dem Tischler Josef Zibits 1 E. dem Schneider Jakob Binkler 1 S. Aufgebote: Restfischmeister Josef Heul mit Anna Gsch. Kaufmann Carl Briz mit Clara Menzel. Eheschließungen: Arbeiter Petrus Sobotta mit Klara Lison. Schuhmacher Wilhelm J. Pernit mit Anna Parusel. Sterbefälle. Karl Knabel, 10 Sid. Hedwig Galuschka, 14 J. 3 Mt 3 Wch. Aderbürger Jakob Stawomy, 73 Jahr

Salenz, 31. Januar. Mit Interesse las ich den Bericht der „O. Volksstimme“ über die letzte Sitzung unserer Gemeindeverwaltung.

Unsere Gemeindeväter sind aber nicht auf den Kopf gefallen. Sie wissen, woher Bartel seinen Most holt, und werden die Gemeindeglieder nicht neu belaften, um den als Foren der Gemeindeväter zahlenden reichen Grundbesitzer zu entlasten.

Antonienhütte, 31. Jan. Eine schwere Luftvergiftung zog sich eine erwachsene Tochter des gräflichen Oberförsters Neche in Palemba zu, indem sie eine am Fuße befindliche unbedeutende Blatter auftrugte.

Aus dem Hüttenrevier Königshütte.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Königshütte, den 1. Februar 1900. Die Hauptredaktion in Schule VI, Kronprinzstraße, hielt am 31. Januar eine Sitzung.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde vor der Strafkammer gegen den Hüttenarbeiter Franz Nowak aus Königshütte wegen Stillschließens verhandelt. Der Beschuldigte wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurteilt.

Schnee und Eis sind wieder mal zur Abwechslung bei uns eingezogen. Dienstag Abend ergab sich lustiges Schneetreiben bei allerdings ziemlich hoher Temperatur.

Schneeherrlichkeit befürchten, doch „es hielt sich“, wenngleich die Straßen auch für kurze Zeit den allbekannten Anstrich ins „Nahgraue!“ erhielten.

Die Zahl der hiesigen Vereine ist gewaltig. Aus ihrer Mitte teilen wir folgendes mit: Der Erste Radfahrerverein veranstaltete Donnerstag, den 1. Februar 1900, abends 8 1/2 Uhr ein Saalfahren im Hotel „Deutsches Haus“.

Aus dem Regierungsbezirk Oppeln.

Oppeln, den 1. Februar 1900.

Folgende Firmen teilen mit, daß sie in Zukunft ihre Geschäftstouren an den katholischen Feiertagen (eingeschlossen Maria Lichtmess 2. Febr.) wie an Sonntagen geschlossen halten werden.

Über die letzten Stunden des Hundstörers Karlus werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Seitern früh gegen 5 Uhr kam abermals der Pfarrer zu Karlus, der nach Mitternacht einige Zeit ruhig geschlafen hatte.

den Delinquenten zum Tode verurteilt hatten, ferner verschiedene Herren aus der Bürgerchaft und eine Anzahl Offiziere, im ganzen etwa 25 Personen eingefunden. Mitten auf dem Hofe befand sich die Richtstätte, bestehend aus einem rot angestrichenen, in die Erde gerammten Klotz, an welchem die Bank, auf die der Delinquent gelegt wird, angebracht war.

Aus dem Kreise Zabrze.

Zabrze, den 1. Februar 1900.

Ein vagabondierendes Leben führt seit längerer Zeit ein 13-jähriger Schulknabe von hier. Gestern wurde derselbe in Pilchowitz aufgegriffen und wieder in sein Heim befördert.

Die furchtbare Schlägerei entfiel gestern in der Dorothienstraße zwischen drei Grubenarbeitern, von denen der eine bald aus mehreren Messerschwunden blutete.

In den Keller gestürzt ist die Arbeiterfrau Beaghr von hier und verlegte sich dabei so schwer, daß der Arzt herbeigerufen werden mußte.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Reichstag.

Im Reichstag wurde die zweite Beratung des Postetats fortgesetzt. Auf eine Anregung des Abg. Stöcker erklärte Staatssekretär v. Podbielski, daß die Verwaltung möglichst die Sonntagsruhe durchzuführen bestrebt sei.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus erledigte den Etat der Forstverwaltung. Von konservativer Seite war hierzu ein Antrag eingebracht, die Regierung aufzufordern, Mittel zum Zweck von Aufforstungen bereit zu stellen.

Dr. Lieber.

In dem Besinden des Abg. Lieber hat nach der „Germ.“ die Versicherung auch am Mittwoch zwar angehalten, aber nicht mehr so erhebliche Fortschritte gemacht, wie an den vorangegangenen Tagen.

Der Krieg in Südafrika.

Als die englische Infanterie am 24. Januar in ihren teuer erkannten Stellungen auf dem Tabamahana eingetroffen war, wurde sie vom Feinde von drei Punkten mit einem schrecklichen Granatenfeuer überschüttet.

Jahres-Bericht

über den Kassenbestand des Gleiwitzer-Frauenvereins zur Unterstützung armer Wöchnerinnen und deren Kinder.

Table with 2 columns: Item, Amount. 1. Kassenbestand am 1. Jan. 1899: 83,96. 2. Einnahme: a) Mitgliederbeitr. 355,10; b) Mitgl. v. Vaterl. Frauenverein im Bez. trage von 127,40. Davon wurden ausgegeben an 130 Wöchnerinnen: 1. bare Unterst. 274,50; 2. Honorar für die Vereinsbotin 12,-; 3. Mitgl. v. Vaterl. Frauenverein im Bez. 127,40; 4. für Kinderwäsche 63,92. Total: 477,82. Mithin bleibt ein Bestand am 1. Januar 1900 Mt. 88,64. Frau Ellse Touchert, Frau Elisabeth Polke, Frau Flora Caro.

Mithin bleibt ein Bestand am 1. Januar 1900 Mt. 88,64. Frau Ellse Touchert, Frau Elisabeth Polke, Frau Flora Caro.

Tanz-Cursus in Gleiwitz.

im Saale des Hotel „Victoria“ Gleiwitz. Weitere Anmeldungen nehme ich während der nächster Unterrichtsstunden, Freitag, den 2. Februar, entgegen. Hochachtungsvoll R. Gottwald.

MAGGI

zum Würzen erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen, Saucen, Gemüses, Kartoffelgerichte, Kisses aller Art etc. und zwar genügen wenige Tropfen. Zu haben schon in Probe-Flaschchen nur 25 Pfg. bei C. Wetz, Colonialwaren- u. Delikatessen, Tarnowitzerstraße 8.

Fahnen für Vereine u. Kirchen

Schärpen, Abzeichen, Fahnenbänder, Festschleifen, Rosetten, Ehrenplauder etc. am schönsten und billigsten bei Theobald Berkop, Oppeln.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Kgl. Landgericht in Gleiwitz zugelassen und habe mein Bureau mit dem des Herrn Rechtsanwalts und Notars Eugen Ludwig vereinigt. Gleiwitz, den 1. 2. 1900 Dr. Koppenhagen, Rechtsanwalt.

Gasthaus zur gold. Krone.

Sonnabend, 3. Februar et. Grosses Schwein-Schlachten. Fröh 9 Uhr: Wellfleisch und Wellwurst, abends: Wurstabendbrot. Wurst auch außer dem Hause. Es ladet ergebenst ein J. B. Jka.

Conditorei-Cafe Niklis.

Bahnhofstraße 8. Sonnabend, den 2. Februar. Großes Schwein-Schlachten. Fröh: Wellfleisch, abends: Wurstabendbrot. Wurst auch außer dem Hause. Wozu ergebenst einladet A. Niklis.

Eine Schänkerin

mit guten Zeugnissen weist nach Frau Schindzielorz, Gleiwitz, Carlstr. 5.

Restaurant Prinz Heinrich

Wilhelmstraße 49. Sonnabend, d. 3. Februar: Großes Schwein-Schlachten. Fröh: Wellfleisch und Wurst, abends: Wurstabendbrot. Wurst auch außer dem Hause. Wozu ergebenst einladet J. B. Doering.

Ein Gasthaus

im Industriegebiet, unbeschränkte Concession, feiner und ordneter Schank, beliebter Ausflugsort mit großem Garten ist sofort zu verkaufen. Preis 44.000 Mk., Barzahlung 8-10.000 Mk. Auszahlung unter A. D. giebt die Expedition der „Oberschl. Volksst.“ Meine in Peiskretscham an der Bahn gelegene Befigung bestehend aus massiven Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und ca. 24 Morgen guten Acker bin ich willens wegen vorgerückten Alters preiswert zu verkaufen. Kania, Peiskretscham, Bahnhofstr.

1 Paar Arbeitspferde

verkauft J. Wygash, Baugeschäft, Beuthen OS.

Gebet-Bücher,

deutsch und polnisch, elegant und einfach gebunden, empfiehlt Friedrich Feldhuss, Verlags-Druckerei, Gleiwitz.

Hilfe

ist dringend nötig für zwei abgebrannte arme Familien in Poln. Neudorf (Kr. Münsterberg) Wohnung, Stallung, Ernte, Kleider, alles ist nachts den 13. Dez. v. J. verbrannt, nur die Gebäude sind sehr gering versichert, sonst nichts. Um Geldbeiträge bittet Hoffmann, Pfarrer, Poln. Neudorf Post Steinkirche. Genehm. v. Kgl. Ob. Pr.

Tüchtige Verkäufer und Dekorateur.

der polnischen Sprache mächtig, werden für die Manufakturabteilung von sofort eventl. 1. März gesucht. Doretheendorf Waarenhaus. J. Goldmann, Dootheendorf, bei Zabrze D.S. 296.

Ein möbl. Zimmer

1. Etg. sofort zu besteln. Niederwallstraße 20, G. Weckert.

Erster Hoteldiener

sucht per bald oder 1. Febr. Engagement. Offerten unter J. 3. 100, postlagernd Cosel O.-S. 269

Um ein Scherflein

zum Bau einer katholischen Kirche und Schule in Königswurkerhausen, 4 Meilen von hier, wird herzlich gebeten. Berlin, Palladenstraße 73. Wilh. Fran

Musik-Verein, Gleiwitz.

Leitung: Herr Rudolf Gienbaum. Sonntag, den 4. Februar cr., nachm. 5 1/2 Uhr, im Viktoria-Theatersaale, Wilhelmstr. 28:

WELIAS.

Oratorium für Chor, Soli und Orchester von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Solisten:

Sopran: Frau Anna Franz-Müller aus Leipzig. Alt: Frau Louise Klosssek aus Berlin. Tenor: Herr Cornelius Bakes aus Berlin. Bass: Hr. Anton Sistermanns a. Wiesbaden.

Preise der Plätze: Loge 5 Mark, 1. Rang-Balkon 4 Mark, Parket 3 Mark, 2. Rang-Balkon 2 Mk., Stehplatz 1 Mark.

Für die zuhörenden Mitglieder des Musikvereins ermässigen sich die Preise für Loge, 1. Rang und Parket je 1 Mark.

Vorverkauf bei Hrn. J. Rund jr, Gleiwitz Ring.

Gleiwitz, Viktoria - Theater.

Sonnabend, den 10. Februar, abends 7 Uhr.

Alpen-Fest

auf der Hirzbach-Alm. Bergsee-Gondelfahrt-Angelsport-Rutschbahn-Festzug-Bändertanz-Schuhplattler usw.

Eintrittskarten für Mitglieder 4 Mk., für Nichtmitglieder 6 Mk. bei J. Rund jr., Ring (Fernsprecher 15.)

D. u. Oe. Alpen-Verein, Section Gleiwitz.

Langstielige prima

Rosen, Nelken, Veilchen, Maiblumen, Margarithen, Reseda, Leukojen.

Blühende Topfpflanzen,

Balmen in allen Größen.

Ball- und Brautgarnituren, Blumenkörbe, Fantasiestücke,

Cottillonsträucher

geschmackvoll ohne Draht.

Künstliche Frucht- und Blumenkörbchen in allen Größen.

Trauerkränze, Trauerarrangements, Saal- und Leichendekorationen

sowie schöne

Lorbeerbänder zu billigen Preisen.

Alb. Keil,

Psarrstraße 20, am Kirchplatz.

Advertisement for Dr. Thompson's Seifenpulver featuring an illustration of a woman and a child, with text describing its benefits for laundry and skin.

Eckladen

mit zwei grossen Schaufenstern, hell und geräumig, zu jedem Geschäfte sich eignend, in bester Geschäftslage, ist ev. mit Wohnung so fort zu vermieten und zu beziehen,

Kirchplatz Nr. 4, Feldhuss.

Auf unser großes Lager von

Gebetbüchern

besonders solche für Erstkommunikanten erlauben wir uns aufmerksam zu machen. Die Bücher zeichnen sich durch biblische Empfehlungen, reichen Inhalt und gute Einbände bei mässigen Preisen aus.

Kommunion-Andenken, Rosenkränze, Heiligenbildchen, Religiöse Gratulationskarten, Kruzifixe, Weihbecken, Heiligenstatuen,

sowie sonstige regelmäßig Gebrauchsgegenstände sind vorrätig in

A. Weckert's

Buch- und Devotionalienhandlung.

Oppeln, Oberstraße 25 an der kath. Pfarrkirche.

Der

Umzugs-Ausverkauf

zu bedeutend zurückgesetzten Preisen an allen Abteilungen unseres großen Waren-Lagers dauert nur bis Dienstag, den 6. Februar.

Kopp & Panofsky, Gleiwitz.

Modewaren, Leinen- und Damen-Confection.

Glaser - Gebirgsverein.

Montag, den 5. Februar, abends 8 Uhr im kleinen Saale des Viktoriahotels.

Vortrag

des Schriftstellers G. M. Weiss aus Breslau. „Die Sagenwelt der Juden.“

Es ist uns gelungen, zu diesem Vortrage einen Freund des Vereins und genauen Kenner unseres Gebirges zu gewinnen. Wir dürfen daher allen Zuhörern, Herren und Damen, einen genussreichen Abend versprechen und laden zu recht zahlreichen Besuchen ergebenst ein. Gäfte willkommen. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Advertisement for Männer-Turnverein Gleiwitz, featuring a logo and text about their activities.

Gleiwitz, Sonntag, d. 11. Febr. 1900 abends 8 Uhr

Faschings-Vergnügen

(turnerische Vorstellungen u. Theater) verbunden mit

Tanzkränzen

Eintrittsgeld 25 Pfg. die Person und Tanzschließen für Herren nur an der Kasse.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Verding an Eisen-Klovenholz, Petroleum, Seife und Soda, sowie die Anfuhr von Steinkohlen, Abfuhr der Latrinensstoffe, der Kasse und des Mülls ferner Entleerung der Sammelbassins und Abfuhr dieser Stoffe, soll im öffentlichen Wettbewerb erfolgen, wozu ein Termin auf

Dienstag, 13. Februar 1900, vorm. 10 Uhr

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung - Infanterie-Kaserne 1 - anberaumt ist, wofür auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Garnisonverwaltung Gleiwitz.

Als Damen-Friseurin

empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Frau Marika Saack, Gleiwitz, Gärtenstr. 8.

Ein verh. j. Mann

sucht Stellung als Aufseher oder sonst andere bessere Beschäftigung. Suchender kann rechnen und schreiben.

Gest. Off. erbitte unter G. an d. Exp. d. Bl.

Ratiborerstraße 13.

Zimmer möbl., für ein oder zwei Herren sofort beziebar.

7000 M. im Ganzen,

oder geteilt per 1. Juli 1900 auf eine mindelsichere Hypothek, aber nur eine solche, zu vergeben.

Off. erb. unter P. A. 32, an die Exp. der „Oberschl. Volksstimme.“

1500-2000 Mark

zu einem guten, realen Unternehmen gesucht. Der Bewerber braucht nicht Fachmann od. Mitarbeiter zu sein. Gest. Off. erbeten unter P. B. postlagernd Königshütte.

679

Verein kath. Jünglinge Gleiwitz.

Sonntag den 4. Februar cr. im großen Saale des Theaters- und Konzerthauses

Faschings - Vergnügen.

bestehend in Concert, Theater und Tanz. Zur Aufführung gelangt: „Die Herren Verbrecher“

Schwank in 3 Akten von Paul R. Lehnhard.

Programm im Vorverkauf bei Hrn. P. Glucka und Sohn, Ring, von Donnerstag ab. Loge 75, Sperrsitze 60, Balkon und Saalplatz 40 Pfg., an der Abendkasse. Loge 1 Mk., Sperrsitze 75, Balkon und Saalplatz 5, Stehplatz 30 Pfg. pro Person. Familien-Billets Balkon und Saalplatz a Person 40 Pfg.

Nach dem Theater Tanz nur für Mitglieder und geladene Gäste: Tanzschließen a 1 Mk. an der Kasse.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr

Der Vorstand.

27000 Mark

suche per 1. April zur ersten Stelle auf mein Haus. Die Hypothek besteht seit einigen Jahren u. braucht nur credit zu werden.

J. A. Krusch, Schwientochlowitz.

Ein tüchtige Köchin

sucht zum sofortigen Antritt Frau General-Direktor Adelia Kollmann, Wischmarkt.

Suche zum 1. Februar

eventl. auch später einen tüchtigen und anständigen Barbier-Gehilfen für den Salon.

E. Schwan, Babier u. Friseur Beuthen Oe. Bahnhofsstr. 37. 1219.

Ein jüngerer Techniker

geübt im Kopieren, Anfertigen kleiner Entwürfe u. Kostenanschläge, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung in einem technischen Bureau.

Gest. Offerten erwünscht unter P. S. 100 postl. Königshütte Oe. 1064

Ein jüngst ausgeleerner

kath. Commis

für Specerei- u. Kleinhandel der polnischen Sprache mächtig, findet gute Stellung bei Loth in Plawinowich Oe. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind erwünscht. 264

Maschinenschlosser und

Modellschleifer auf saubere Arbeit gesucht bei

B. Wendt, Maschinensabrik. Oppeln.

Zwei Knaben

welche die Wurstmacherei erlernen wollen, können sich sofort melden bei Wurstmacher & Eczeponski, Königshütte, Bergfreiheitstraße. 209

Erster obereschlescher

Taubstummen-Verein zu Gleiwitz.

Protector: Se. Durchlaucht der Herzog v. Ratibor.

Sonnabend, den 3. Febr. cr.,

abends 8 Uhr im Saale der „Neuen Welt“:

Winter - Vergnügen,

bestehend in

Maschinenball,

wozu Freunde und Gönner des Vereins ergebenst einladet

Der Vorstand.

NB. Masken sind bei Herrn Schilling hier selbst Mitlatzstr., sowie am Sonnabend in der Neuen Welt zu haben. Zuschauerkarten a Person 50 Pfg. sind an der Kasse erhältlich.

Ein Dienstmädchen

wird bald für unsere Kochküche gesucht. Neben freier Station und freier Bekleidg., Anfangslohn monatlich 12,50 Mk., welches nach 6 Monaten auf 18 Mk. erhöht wird.

Provincial-Str.-Anstalt, Post O. S. 243

Ein Sattlergefelle

auf Geschirr- und Polsterarbeit für dauernd gesucht. Franz Orlik, Sattlermstr., Cosel Oe. 348

Zwei Schneiderlehrlinge

können unter günstigen Bedingungen zu Oftern eintreten. Ebenfalls kann ein tüchtiger

Tagschneider sofort anreisen. Offerten erbeten an Emil Holbig, Pleß Oe. Ring. 296

10 tüchtige Tischler

u. 1 Drechsler sofort gesucht.

Carl Wehmann, Zabrze, Tischlerei mit elektrischem Betrie

Meine in Neudorf bei der kath. Kirche an der Straße belegene

Besitzung

beabsichtige ich zu verkaufen. Darin befinden sich 13 Wohnungen u. ein Laden. Jährlicher Mietabtrag 1020 Mark. Das Haus ist für jedes Geschäft sehr geeignet, auch kann eine Frühstücksstube eingerichtet werden.

Anzahlung 3-4000 Mark. Joh. Kolodziej, Hausbesitz. Neudorf per Antonienhütte

Hohn achtbarer Eltern,

der Lust hat die Brot-, Weiz- u. Feinbäckerei zu erlernen, findet bald oder zu Oftern gute Stellung. Wo? sagt die Exp. d. Zeitung.

Ein Alerapnergefelle.

findet sofort Beschäftigung bei B. Matze, Bathen Oe., Thraasstraße 60. 298

Einem zuverlässigen

Fuhrmann mit Sofegängern sucht per 1. April 1900

Dom. Ptakowitz bei Tarnowitz. 959

Lehrling.

welcher Lust hat, die Brauerei und Mälzerei zu erlernen, kann sich melden. Gute Behandlung und Ausbildung zugesichert

E. Koniechko, Brauerei, Oppeln. 593

Wohnungs - Anzeiger

Gleiwitz Haus- u. Grundbesitzervereins

Augustastr. Dienst. 1 herrsch. Wohnung 2. Stock 3 Zimmer reichl. Beigelaf.

Adlerplatz, Grünberger, 1 Laden per sofort. Augustastr. 2. Etg. Dienst, reichl. Beigelaf.

Adlerplatz 2, A. Schnapla, Im Neubau 1 Wohnung von 5 Zim. Küche und Beigelaf sofort zu vermieten und vom 1. Januar zu beziehen.

Augustastr. 111, 3 Zimmer, Küche, Badestr. p. 1. April. 600. — Augustastr. 7. 4. Etg. 1 Wohn. von 3 Zim. u. Küche 300. — Bahnhofsstr. 5. Vorderhaus 3 Stugen Alkove Küche mit reichl. Beigelaf per sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Bahnhofsstr. 5. Hinterhaus 1 Stube und Küche zu vermieten und sofort zu beziehen.

Bahnhofstraße 14, S. Frank. Eine Wohnung für 120 Mk. jährlich, ist zu vermieten.

Bankstr. 6, Sög. Varcou-Räume v. 1. April a. v. Bankstr. 6, 3 Zimmer, Küche, Zubehör, Gartenbenutz. 1. April a. v. Oberwallstr. 37 und Stube u. Küche.

Coselerstr. 3 G. Halberstädter. 1 Wohn., 4 Stube, Küche u. Entr. 2 Wohnungen 3 Stuben, Küche u. Entree. 2 Wohnungen 2 Stuben, Küche und Entree. 3 Wohnungen, 1 Stube und Küche. 1 Laden zu vermieten per 1. April.

Coselerstr. 2, Fr. Gerlitz. Eine Wohnung von 3 Zimmern, und Beigelaf für jede Branche geeignet per bald zu vermieten und zu beziehen.

Coselerstr. 2, Fr. Gerlitz. Eine Wohnung von 2 Zimmern, und Küche per 1. April zu beziehen.

Coselerstr. 2, Fr. Gerlitz. Eine Wohnung von einem Zimmer und Küche per 1. April zu beziehen.

Friedhofstr. 5, Schafsch. Gäßler, massiv gebaut, auf Wunsch auch Nebenküche zum Bierverlage; Werkstatt und große Keller zu vermieten.

Gartenstr. 15, part. 1 herrsch. Wohnung v. 4. Zimmer reichl. Beigelaf. 800 Mark.

Gegenfeldstr. 45. Laden, 2 Stuben und Küche und kleine Wohnung Stube und Küche. Leopold Morhs.

Kettstr. 12-20. Wohnungen zu 3 Zim. u. Beigelaf, pt., 1 u. 2. Et., zu 5 Zim. u. Beigelaf, pt., 1. u. 2. Et., sämtliche mit Gärtchen zu 2 Zim. mit Küche u. Beigelaf 3. Et., zu 2 Zim. mit Küche und Beigelaf, part.

Kronprinzenstr. 10. Zimmer möblirt oder unmöbl. hochpart. zu vermieten.

Kronprinzenstr. 10, Ein Zim. möbl. od. unmöbl. vornheraus zu vermieten.

Karlstr. 19, Schönbald. 1 Laden, 1 Wohn. 2 Zimmer u. Küche. Klappogasse 12 (Beier Wollstr.). Ein Laden mit anstehender Wohnung, 3 Zimmer, Küche Entree und Zubehör, Parterre, 600 Mark. vom 1. Januar 1900 zu beziehen.

Kl. Mühlstr. bei Jonda sind zu verm. 2 Stuben u. Küche f. monatl. 15 Mark.

Klosterstr. 8 Eine Wohnung von 2 Stuben und Küche Pferde-stall, Wagerremise, ebenso ein Keller, welcher sich zu jedem Geschäft eignet ist per 1 April 1900 zu vermieten. Näheres bei G. Hübner Klosterstr. 8.

Langestr. 24, Prashma. 2 Stuben, Schlafzimmer und Küche und Zubehör vom 1. April cr.

Moltkestr. 4 Franz Kosnyk Patere große Stube und große Küche nebst Beigelaf vom 1. März verletzungsabgabe.

Moltkestr. 15. Zubehört. Eine Stube im Dachgeschoss und 1 Pferdehals für 4 Pferde sofort zu verm.

Moltkestr. Zubehört. 1 Stube, 1 Stall für 4 Pferde.

Moltkestr. 29. Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und sehr reichl. Beigelaf zu vermieten u. vom 1. April cr. zu beziehen. Näheres bei G. Hübner, daselbst.

Moltkestr. 29 III, sind 2 Wohnungen von 3 und 2 Zimmern, Küche und reichl. Beigelaf zu vermieten und vom 1. April 1900 zu beziehen. Näheres bei G. Hübner, Gleiwitz, Moltkestr. 29.

Nikolaistraße 17, Baul Berni, Wohnung von 4 Zimmern u. Küche sofort zu beziehen.

Nikolaistraße 17, Karl Berni, Getreideboden zu vermieten.

Nikolaistraße 24. M. Leschnier. Zu vermieten per 1. April 2 Zimmer, Küche und Alkove 1. Etg., sowie 1 Zimmer u. Küche vor 1. Februar.

Nikolaistraße 25. Emil Goldhammer. 2. Etage Wohnung von 3 Zim. und Küche per 1. April beziebar, zum Preise von 400 Mark zu vermieten.

Oberwallstr. 28. helle, trockene, geräumige Souterrainwohnung ist bald zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen.

Oberwallstr. 4, S. Romnik, 2. Etage, 3 Zimmer, Alkove und Küche per 1. April.

Oberwallstr. 4, S. Romnik, Part. 2 Zimmer, Alkove und Küche p. 1. April.

Oberwallstr. 18. Eine Wohnung von 2 Stuben und Küche, Entree und Mädchenkammer mit Zubehör per sofort oder 1. Januar zu vermieten. Mietpreis 300 Mk.

Oberwallstr. 23. 2 Zimmer, Küche, Beigelaf parter. 1. April zu beziehen.

Oberwallstraße 28, schöne große Souterrain-Wohnung, ist an ruhige Mieter bald zu vermieten und zum 1. April zu bez.

Oberwallstr. 28. ist eine schöne Stube für 7,50 Mk. monatl. bald zu verm. und zum 1. Februar zu bez.

Oberwallstr. 20 II, sind zwei Wohnungen von 3 und 2 Zimmern, Küche und reichl. Beigelaf zu vermieten und vom 1. April 1900 zu beziehen. Näheres bei G. Hübner, Gleiwitz, Moltkestr. 29.

Oberwallstr. 4, S. Romnik, 1 große Remise, die sich zur Werkstatt eignet, ist sofort zu vermieten.

Oberwallstr. 23. 2 Stuben, Küche u. Beigelaf vom 1. April zu vermieten.

Pfarrstr. 14, ein Laden mit angrenzenden Räumlichkeiten ist sofort zu vermieten und zu beziehen. Daselbst ist auch eine Bäckerei. Zu erfragen bei Frau Fiedrich Wilhelmstraße.

Prethwikerstr. 7, 3 Zimmer, Küche Alkove u. Beigelaf.

Raudenerstr. 17. Laden mit Wohnung v. 1. April zu beziehen.

Raudenerstr. 20, Marcus Aber. 1. Etage: 4 Zimmer, Küche u. Badezimmer, 600 Mk. 2. Etage: 3 Zimmer, Küche und Badezimmer 500 Mk. 3. Etage: 3 Zimmer etc. 850 Mk., per sofort.

Ratiborerstr. 12, Kuzora, 1 Laden mit daranstoß. Wohn. Ring 9, Foll, 3. Etg. ein einzelnes Zim. vornheraus, sofort zu vermieten.

Rohrstr. 1, 1 Wohnung, 2 Stuben und Küche 2 Treppen per 1. April.

Rohrstr. 1, 1 Wohnung 2 Stuben und Küche 3 Treppen per 1. April.

Raudenerstr. Nr. 17, ist im zweiten Stock eine Stube und Küche sofort zu vermieten.

Ratiborerstr. 13, Niefsche. Eine Stube und Küche sofort zu vermieten.

Rohrstraße 1, Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Küche ist sofort zu beziehen.

Schützenstr. 2, F. Karpe, Geschäftslokal.

Schroeterstraße 8, 4 Zimmer im Vorderhaus mit Badeneinrichtung, 3 Zimmer im Hinterhaus per 1. April, 1 Stube und Küche per 1. Februar.

Zurstr. 9, schöner Laden mit oder ohne anstoß. Wohnung. Thurnstraße 9, 1 gr. Laden mit 2 Schaufenster, sowie ein kleiner Laden mit Wohnung.

Teuchersstr. 21, 3 Stuben und Küche 1. April.

Teuchersstr. 21, Rajonk. 3 Stuben und Küche per 1. April.

Teichstr. 3. Wohnung von 3 Stuben, Küche, Entree nebst Beigelaf im Vorderhaus.

Teichstr. 3. 2 Wohnungen von je 2 Stuben, Küche und Beigelaf, sowie 1 Pferdehals sofort zu verm. F. Rasperowich.

Wilhelmstr. 29, Dienst, 2 Zimmer, Küche, Kammer u. Entree, 4. Etg., 325 Mark.

Wilhelmstr. 51. Einen Laden zu vermieten.

Wilhelmstr. 29, Seitenstr., Dienst, 3 Zim., Beigel. 2. Et.

Wilhelmstr. 57, Wohnung von 3 großen Zimmern, Mädchenkammer, Entree pp. per 1. April zu vermieten.